providence. A une époque de retrait par rapport à cette conception des choses l'on procède à une réévaluation de la philanthropie, mais il est trop tôt encore pour voir si la nouvelle tendance offrira de nouvelles opportunités aux femmes ou si elle ne fera que de poursuivre l'ancien système de participation conditionnée par l'appartenance à la gent masculine ou féminine.

Zusammenfassungen

Kathleen D. McCarthy

Frauen und Philanthropie

Obwohl Frauen durch ihren Einsatz von Zeit, Geld und materieller Habe häufig eine zentrale Rolle bei der Bildung von gemeinnützigen Organisationen gespielt haben, haben ihre Bemühungen insbesondere außerhalb der Vereinigten Staaten bislang nur geringe systematische Aufmerksamkeit bei der Erforschung des gemeinnützigen Sektors erhalten. Diese spezielle Ausgabe von *Voluntas* will den Verbindungen zwischen Philanthropie und der besonderen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Rolle von Frauen in Argentinien, Irland, den Niederlanden, Deutschland, Rußland, Indien und Australien nachgehen. Als Teil einer internationalen Gemeinschaftsstudie, die vom Zentrum für Philanthropische Studien der Graduate School der City University New York koordiniert wird, prüfen diese Aufsätze eine Reihe verschiedener theoretischer Modelle, mit denen die Bedeutung von philanthropischen Bemühungen um die Unterstützung benachteiligter Gruppen und um die Pflege einer menschlichen Gesellschaft eingeschätzt werden soll.

Anahí Viladrich und Andrés A. Thompson

Frauen und Philanthropie in Argentinien: Die Wohltätigkeitsgesellschaft der Eva Perón

Dieser Aufsatz konzentriert sich auf die Geschichte der ehrenamtlichen Vereinigungen Argentiniens in den letzten 200 Jahren. Die ehrenamtliche Arbeit in Argentinien hat ihre Wurzeln in einer Allianz zwischen der katholischen Kirche, dem Staat und der gesellschaftlichen Elite des Landes, in der Frauen eine wichtige Rolle gespielt haben. Die Wohltätigkeitsarbeit läßt sich zeitlich in zwei Entwicklungsstufen einteilen: die erste (1600-1899) war hauptsächlich von der Kirche bestimmt, insbesondere von den Barmherzigen Schwestern; die zweite (1820-1940) entwickelte sich unter staatlicher Schirmherrschaft in einer Phase der Zentralisierung und Säkularisierung. Die *Society of Beneficence*, eine von wohlhabenden Frauen geleitete halböffentliche Institution, entwickelte sich zur wichtigsten Einrichtung für öffentliche Hilfe bis zur Gründung der Eva Perón Stiftung, welche beispielhaft für gesellschaftliche Hilfe in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts wurde. Nichtsdestoweniger unterschied sich der Ansatz, den diese Stiftung vertrat, nur sehr geringfügig von dem ihrer Vorgänger. In diesem Zusammenhang wird mit dem Modell gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklung ein Versuch der Rekonstruierung der Beziehungen zwischen öffentlichen Einrichtungen und der bürgerlichen Gesellschaft gemacht.

https://doi.org/10.1007/BF02354166 Published online by Cambridge University Press

Maria Luddy

Frauen und Philanthropie in Irland im 19. Jahrhundert

Religion spielte eine bedeutende Rolle für die Ausrichtung der Philanthropie irischer Frauen im 19. Jahrhundert. Die umfassendsten Wohlfahrtssysteme wurden von katholischen Frauengemeinschaften geschaffen; aber auch protestantische Religionsgemeinschaften sorgten für substantielle und weitreichende wohltätige Einrichtungen. Es gab eine große Rivalität zwischen katholischer und protestantischer Wohltätigkeit, insbesondere in der Fürsorge für verarmte Kinder und Waisen. Die konfessionelle Bindung der Wohlfahrtsarbeit hinderte Frauen verschiedener religiöser Auffassungen daran, gemeinsam als Philanthropinnen zu wirken. Außerdem waren Laienkatholikinnen grundlegend von den Grenzen betroffen, die Ordensschwestern ihrem Tun setzten. Institutionelle Wohltätigkeitsarbeit hatte bei den Laien der katholischen Kirche keine Tradition, und deshalb fiel es katholischen Frauen schwerer als protestantischen, sich auf den sozialen Wandel einzustellen. Katholikinnen traten nicht nur sehr allmählich reformorientierten Organisationen bei, sondern setzten sich auch nur zögernd für einen Wandel in der Sozialgesetzgebung oder für das Frauenwahlrecht ein.

Esther Plemper

Philanthropische Frauenstrategien in den Niederlanden

Frauen in den Niederlanden sind historisch gesehen immer Philanthropinnen gewesen, die in erster Linie viel Zeit opfern. Mehrere Strategien, mit denen niederländische Frauen sich Philanthropie in verschiedenen Epochen und gesellschaftlichen Situationen zunutze machten, um ihren eigenen Handlungsfreiraum zu erweitern, werden erläutert. Freie Zeit zur Verfügung zu haben, stand in engem Zusammenhang mit dem bürgerlichen Ideal von häuslicher Familienkultur: Man erwartete von Frauen nicht, daß sie ins Arbeitsleben traten, sondern daß sie fürsorgliche Mütter und perfekte Hausfrauen wurden. Ein weiterer Faktor war der relative Wohlstand der Nation. Das Einkommen des männlichen Verdieners war ausreichend, den gesamten Haushalt zu versorgen. Um soziale Bindungen und Ansehen zu erhalten ohne religiöse und gesellschaftliche Normen zu unterminieren, widmeten sich verheiratete Frauen philanthropischen und freiwilligen Organisationen, insbesondere den sozialen Diensten, der Wohlfahrt und der Krankenfürsorge. Viele dieser Frauen fanden in der Freiwilligenarbeit eine Lebensaufgabe. Sie bildeten eine parallele Machtstruktur in der Öffentlichkeit. In neuerer Zeit opfern Frauen ihre Zeit für gemeinnützige Zwecke, um so Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Freiwilligenarbeit ist durch die Gründung von Frauenvereinen und Selbsthilfegruppen wie durch die Erweckung öffentlichen Interesses zu einem Emanzipationsinstrument geworden.

https://doi.org/10.1007/BF02354166 Published online by Cambridge University Press

Marita Haibach

Frauen und Philanthropie in Deutschland

Finanziell gesehen sind staatliche und gemeinnützige Organisationen in Deutschland eng miteinander verbunden; Philanthropie hat bis vor kurzem nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Dennoch haben Philanthropie und Wohltätigkeitsveranstaltungen angesichts der finanziellen Krise des deutschen Wohlfahrtstaates seit Beginn der 90er Jahre begonnen, eine bedeutendere und sichtbarere Rolle zu spielen. Jedoch haben es die meisten Frauenorganisationen bislang abgelehnt, in großem Rahmen Ressourcen privater Gelder zu erschließen oder zu mobilisieren. Während traditionelle Frauenvereinigungen immer noch hauptsächlich auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen sind, sind autonome Frauenprojekte in großem Maße abhängig von staatlicher Förderung. Es gibt ganz allgemein ein großes unerschlossenes Potential für Philanthropie in Deutschland, ganz besonders für Frauenangelegenheiten. Verschiedene Beispiele zeigen, daß Frauen durchaus bereit sind Frauenangelegenheiten zu unterstützen, wenn sie dazu aufgefordert werden. Die Pflege von Philanthropie für und von Frauen wird für die Zukunft eine Stärkung der bürgerlichen Gesellschaft in Deutschland mit sich bringen.

Marina Liborakina

Freiwilligenarbeit von Frauen und Philanthropie in Rußland: Der Aufbau einer zivilen Gesellschaft

Aus historischer Sicht war zivile Aktivität in Rußland in erster Linie durch Illegalität geprägt - durch den revolutionären Untergrund während der Zarenzeit oder die systemkritische Bewegung unter dem Sowjetregime. Bei legalen Projekten waren philanthropische Bestrebungen auf graduellen sozialen Wandel und wechselseitige Unterstützung ausgerichtet. Frauen haben in der philanthropischen und freiwilligen Arbeit in Rußland eine bedeutende Rolle gespielt. Russinnen genossen wesentlich umfassendere Besitzrechte als europäische oder amerikanische Frauen und konnten andere Strategien entwickeln, um sich Zutritt zum öffentlichen Leben zu verschaffen. Den größten Einfluß hatte die weibliche Philanthropie auf die Formierung von tagespolitischen Prioritäten, und zwar nicht etwa durch auf die Mutterrolle konzentrierte Mutter-Kind-Programme, sondern durch bessere Frauen- und Mädchenbildung und Unterstützung solcher Frauen, die auf den Arbeitsmarkt treten wollten. Ihr Beitrag ist jedoch besonders in seinen politischen Aspekten aus verschiedenen Gründen unterschätzt worden. Als Hauptmotiv für ehrenamtliche Arbeit von Frauen wurde ein angeblich den Russinnen eigener Ethos an weiblicher Selbstaufopferung interpretiert. Dieser Aufsatz hinterfragt diese Interpretation und stellt stattdessen Frauen vor, die durch Philanthropie und Freiwilligenarbeit bedeutsam am sozialen Wandel mitwirken.

https://doi.org/10.1007/BF02354166 Published online by Cambridge University Press

Pushpa Sundar

Frauen und Philanthropie in Indien

Weibliche Philanthropie ist in Indien tief verwurzelt. Ein historischer Überblick zeigt, daß indische Frauen trotz ihres generell niedrigen sozialökonomischen Status einen bedeutenden Beitrag zum sozialen Fortschritt leisten, auch wenn sie sich außerhalb von formalem Einfluß und von Profitstrukturen bewegen müssen. Dieser Aufsatz analysiert ferner die Rolle von Religion, Tradition, Kaste und gesellschaftlicher Schicht, politischen und sozialen Bewegungen, ebenso wie die Rolle von rechtlichen und politschen Strukturen bei der Motivation und Förderung wie auch bei der Einschränkung philanthropischer Bestrebungen von Frauen. Der Mangel an ökonomischer Unabhängigkeit und sozialrechtlichen Strukturen haben soziale Unternehmungen von Frauen gehemmt, während sie von soziopolitischen Bewegungen gefördert wurden.

Shurlee Swain

Frauen und Philanthropie während und nach der Kolonialzeit in Australien

Frauen haben in Australien eine eigene Form von Philanthropie entwickelt, indem sie alt hergebrachte Traditionen an ihre neue Situation angepaßt haben. In den australischen Kolonien gab es keine staatliche Armengesetze; die Fürsorge bestand hauptsächlich in privater, vom Staat finanziell unterstützter Philanthropie, zu der Männer mit ihrem Geld und Frauen mit ihrer Zeit beitrugen. In dieser gesellschaftlichen Rolle näherten sich Frauen immer mehr den konservativen Kräften an und lehnten sozialreformerische Kampagnen ab. So entfremdet von den radikalen Stimmen die die sozialpolitische Formation der föderierten Nation bestimmten, wurden sie von einer männlichen und egalitären Auffassung des Wohlfahrtstaates and den Rand gedrängt. Die Abwendung von diesem Ideal in jüngerer Zeit hat den Ruf nach einer Neueinschätzung der Philanthropie laut werden lassen; noch ist es jedoch zu früh zu sagen, ob diese Entwicklung neue Möglichkeiten für Frauen eröffnen wird oder das alte Muster der geschlechtsspezifischen Mitwirkung fortbestehen lassen wird.

Resumenes

Kathleen D. McCarthy

Las mujeres y la filantropía

A pesar de que las mujeres han desempeñado a menudo un papel primordial en la creación de organizaciones sin ánimo de lucro aportando su tiempo, dinero y posesiones materiales, sus esfuerzos han atraído sistemáticamente escasa atención por parte de quienes se han dedicado a estudiar el sector, sobre todo fuera de los Estados Unidos. Esta edición especial de *Voluntas* indaga los lazos existentes entre la filantropía y el papel de las mujeres en el ámbito social, económico y político en Argentina, Irlanda, los Países Bajos,

https://doi.org/10.1007/BF02354166 Published online by Cambridge University Press